

An den Werken erkennt man sie

Predigt zum 24. Sonntag Lj B 2015

Jesus stellt heute eine **untypische Frage**: „**Für wen halten mich die Leute?**“ Eigenartig, dass ihm das auf einmal so wichtig ist. Er hat sich doch sonst **nie darum bemüht, gut dazustehen**, sein Gesicht zu wahren, ein gutes Bild zu machen. Ganz im Gegenteil, er hat die Menschen **konfrontiert**, er hat ihnen die **Wahrheit ins Gesicht** gesagt, ob es ihnen passte oder nicht. Denken wir nur, wie er mit den Pharisäern ins Gericht ging: „**Ihr Heuchler!**“ hat er zu ihnen gesagt, „**ihr bemüht euch außen sauber zu bleiben, innen aber seid ihr voll Verderben!**“ Und den hochverehrten Petrus betitelt er heute sogar mit dem Schimpfwort: „**Du Satan!**“

Nein, unserem Jesus geht es nicht um das Ansehen der Person. Wenn er fragt, für wen die Leute ihn halten, dann sicher **nur deshalb, weil er seine Anhänger herausfordern wollte, ihren Glauben an den Sohn Gottes zu bezeugen.**

Der Glaube ist es, der uns gerecht macht, der uns rettet, der uns letztlich die Tür zum Himmelreich aufsperrt wird. So steht es zumindest im Römerbrief. Aber aber, **im Jakobusbrief hörten wir heute ganz was anders.** Nicht der Glaube macht selig, sondern die Werke. „**Glaube ohne Werke ist tot!**“

Damit sind wir mitten im Rechtfertigungsstreit zwischen **evangelischer und katholischer Kirche** gelandet. Während die katholische Kirche auf gute Werke gepocht hat und die Menschen angehalten hat, **anstelle von guten Werken großzügig zu spenden**, hat sich **Martin Luther** voll hinter den Römerbrief gestellt und verkündet, dass für den Eintritt ins Himmelreich **keine guten Werke erforderlich** sind. Man muss nur an Gott **glauben, das genügt**. Zu glauben, man könne sich durch gute Werke **den Himmel erkaufen**, ist ein Trugschluss.

Dieser Streit führte bekanntlich zur großen **Kirchenspaltung** und zur Trennung von katholischen und evangelischen Christen. Bis heute ist die Spaltung nicht überwunden. Bis heute haben wir uns **nicht ausgestritten**, ob der Glaube allein genügt oder ob Werke notwendig sind, um ewige Seligkeit zu erlangen.

Wem nützt dieser Theologenstreit etwas?

Was nützt es jener Frau, die sich bis zum Umfallen für die **Pflege** ihrer kranken Mutter aufopfert?

Was nützt es dem Mann, der mit 50 Jahren **arbeitslos** geworden ist und nicht mehr weiß, wie er seine Familie ernähren soll?

Was nützt dieser Streit den Menschen, die durch Krieg oder Terror ihre Heimat verloren haben oder diese zurück lassen und **fliehen** mussten?

Was kümmert dieser Streit einen jungen Menschen, der aus seinem Leben etwas machen möchte und von der Kirche keine Hilfe bekommt?

Der Streit um theologische Wahrheiten **nützt niemandem**. Auch die vielen **Kämpfe um den rechten Glauben** nützen niemandem.

Den Menschen ist **am meisten geholfen, wenn sie in der Kirche jemanden antreffen, der für sie Zeit hat**, der ihnen ein **offenes Ohr** schenkt. Christen sollte man daran erkennen, dass sie im Sinne des Evangeliums **niemanden verurteilen**, dass sie in Nachahmung ihres Meisters **gütig und barmherzig** sind, dass sie auf **Gewalt verzichten, nachgeben und verzeihen** können. In Nachahmung des **barmherzigen Samariters** werden sie jedem Menschen Hilfe anbieten, wenn dieser in Not geraten ist.

Und warum tut der Christ, die Christin das alles? Warum macht er/sie es nicht auch wie die Anderen, die nur auf sich schauen?

Christen tun gute Werke, **weil sie an Jesus glauben**. Jesus hat nicht nur Gutes getan, er hat für die Menschen sogar **sein Letztes gegeben**, das nackte Leben. Und weil derselbe Jesus uns verheißen hat, **nach dem Tod weiter leben** zu können, daher können wir getrost den Blick von uns abwenden und selbstlos auf andere schauen.

Für wen halten mich die Menschen?

Jesus fordert mich auf, meinen Glauben an Jesus den Sohn Gottes **zu bezeugen**. Und **wenn der Glaube stark genug** ist, wird es mir nicht schwer fallen, gute Werke hervorzubringen. An ihren Werken werdet ihr sie erkennen. Amen